

mit dem Vater hinaus in den Kampf ziehen, das Töchterchen hält ihn am Arme fest, und die Mutter verbirgt ihr tränenfeuchtes Gesicht.

Die andere Tafel zeigt uns den fröhlichen Empfang der siegreich heimkehrenden Helden. Alles jauchzt ihnen entgegen. Voll Freude umarmen sie Weib und Kind, Vater und Mutter, Braut und Schwester. Doch auch mancher Held wird mit nassem Blick vergebens gesucht; ihn deckt der Rasen des fremden Landes.

Auf der Vorderseite des Schafstes lesen wir die Worte: „Zum Andenken an die einmütige siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. 1870—1871.“

Hoch empor über dem allen ragt die erhabene Gestalt der Germania. Ihr ruhiger, freudiger Blick schaut kühn nach Westen. Mit der Linken auf das Schwert gestützt, erhebt ihre Rechte weithin sichtbar die Reichskrone.

Das Niederwalddenkmal macht in seiner wunderbaren Vollendung einen unauslöschlichen Eindruck auf jeden Beschauer und wird deshalb alljährlich von vielen Tausenden besucht. In der guten Jahreszeit treffen wir dort fast an jedem Sonntage Vereine mit fliegenden Fahnen. Begeisterte Reden werden gehalten, und patriotische Lieder erklingen.

Am 28. September 1883 wurde das Denkmal in feierlicher Weise von Kaiser Wilhelm I. eingeweiht, und ehrfurchtsvoll lauschte die Menge, als der Kaiser den Helm abnahm und also redete: „Mit den Worten, die ich bei der Grundsteinlegung\*) sprach und die nach den Befreiungskriegen 1813/15 in eiserner Schrift mein Vater, weiland König Friedrich Wilhelm III. der Nachwelt hinterließ, weihe ich dies Denkmal:

Den Gefallenen zum Gedächtnis,  
Den Lebenden zur Anerkennung,  
Den kommenden Geschlechtern zur  
Nacheyerung.  
Das walte Gott!“

Auf der Elisenhöhe, dem Niederwalde gegenüber auf der linken Rheinseite, wird sich in einigen Jahren ein zweites Standbild erheben, das den Schmied der deutschen Reichskrone — Fürst Bismarck — verherrlicht.

\*) 16. September 1877.